

Ankunft in ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 32 Uhr ...

Abgang von ... 9 Uhr ... 10 Uhr ... 11 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Abgang von ... 11 Uhr ... 12 Uhr ... 1 Uhr ...

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. - kr.
Vierteljährig 5 " - "
Monatlich 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Carombseite kostet beim
einmaligen Einrücken 7 kr.,
das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 6 B., etc. der Stempel-
gebühr 30 kr.

Herzauflage bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn
J. Stein, Buchhändler; in Altkirch bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 177. Hermannstadt, Mittwoch den 1. August 1888. 104. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
In loco: Für den Monat August 1 fl. 20 kr.
Mit Postzusendung: 1 fl. 85 kr.
Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Zum Wechsel im Commando des 3. Armeecorps.
Budapest, 27. Juli.

Vor einigen Tagen erschien ein allerhöchstes Handschreiben, durch
welches Feldzeugmeister Freiherr v. Ruhn des von ihm innegehabten
Postens eines Commandanten des 3. Armeecorps und commandirenden
Generals in Graz, sowie Landwehr-Commandanten daselbst — bei Ver-
sorgung in den disponiblen Stand und Vorbehalt anderweitiger Ver-
wendung — unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistungen
entbunden wurde. Dieses allerhöchste Handschreiben erregte — von minder
wichtigen Umständen abgesehen — deshalb allgemeine Verwunderung,
weil in demselben — abweichend von der bisherigen Gepflogenheit —
ganz unverhüllt der unfreiwillige Charakter des Scheidens des Generals
aus dem activen Stande der Armee zum Ausdruck kam und dann, weil
die gleichfalls ungewöhnliche Wendung des Vorbehaltes anderweitiger
Verwendung eine mysteriöse Andeutung auf eine ganz außergewöhnliche
Placierung des scheidenden Corpscommandanten zu enthalten schien und
schließlich weil diese beiden Gründe sich einander widersprechen. Während
das erstere Moment als für Ruhn entschieden nachtheilig gedeutet
werden muß, indem hiernach nicht bezweifelt werden kann, daß er, wie
man zu sagen pflegt, in Ungnade gefallen ist, enthält das letztere eine
Auszeichnung, indem man demselben nur den Sinn geben zu können
vermeint, daß für Ruhn eine ganz besondere Stellung, etwa die eines
Obercommandanten in einem ausbrechenden Kriege vorbehalten werden
sollte. Man zerbrach sich den Kopf darüber, was wohl der eigentliche
Grund für die Enthebung Ruhn's war, ohne jedoch eine vollkommen
befriedigende Erklärung hierfür gefunden zu haben.

Die Andeutung des officiellen „Fremdenblattes“, daß das ober-
wähnte allerhöchste Handschreiben selbst den einzig maßgebend gewesenen
Grund, nämlich die Minderkraft auf die vollständige Vereitlerung der Armee
angegeben habe und es deshalb müßig sei, andere Gründe zu suchen,
hat natürlich Niemandem die gewünschte Auskunft gegeben. Vielleicht
trägt es etwas zur Klarstellung der Sache bei, wenn wir die persön-
lichen Momente in Betracht ziehen.
Wie sagt doch nur ein berühmter Historiker: „Es geht ein Zug
von Persönlichkeit durch alle Geschichte.“ Es läßt sich wohl auch durch
eine denkende Prüfung von Personalfragen ein Schlüssel für die Beur-
theilung wichtiger Verhältnisse des öffentlichen Lebens gewinnen und
glauben wir auch nicht fehlzugehen, wenn wir in den hervorsteckendsten
Eigenschaften des Nachfolgers eines, seiner Stelle unfreiwilliger Weise

entbundenen Commandanten eines größeren Truppenkörpers einen Fingerzeig
dafür suchen, der Mangel welcher Eigenschaften die Befreiung seines
Vorgängers veranlaßt hatte.

Das heutige Armeeverordnungsblatt enthält bereits die Ent-
scheidung über die Nachfolgerschaft auf dem Posten des Commandanten
des 3. Armeecorps, indem es die Mittheilung bringt, daß hiezu der
bisherige Commandant des 12. Armeecorps in Hermannstadt, Feldzeug-
meister Freiherr v. Schönfeld, ernannt wurde. Schon sind wir nun-
mehr in der Lage, durch einen Vergleich der charakteristischen Eigenschaften
der beiden hohen militärischen Würdenträger eine sicherere Basis für die
Beurtheilung der Motive des eingetretenen Wechsels des militärischen
Commandos in Graz zu gewinnen, als bloße Zeitungsnachrichten oder
vage Vermuthungen uns geben können.

Von Freiherrn v. Schönfeld ist es nicht bekannt, daß er jemals
öffentlich Kritik an maßgebenden Personen oder Einrichtungen geübt
hätte, er gilt als persona gratissima bei Hofe; Freiherr v. Ruhn
dagegen hat sich stets durch ein hohes Maß von Freimuth in der Beur-
theilung öffentlicher Verhältnisse ausgezeichnet und mit seiner Kritik
nirgends Halt gemacht; auch gehen Gerüchte von Frictionen, die zwischen
ihm und manchen bei Hofe einflussreichen Persönlichkeiten seit Jahren
bestehen. — Ein hiesiges Blatt bringt morgen einen Feuilleton-Artikel,
worin dasselbe von Erzherzog Johann Salvator eine, angeblich in
höheren militärischen Kreisen kursirende Geschichte mit der am Schlusse
ausdrücklich hervorgehobenen Absicht erzählt, es möge davon die An-
wendung auf den Fall Ruhn gemacht werden. Der genannte Erz-
herzog hatte sich durch heftige Kritik einen hochgestellten General zum
Feinde gemacht. Bei einer Uebung, wo er dem durch diesen General
commandirten Truppenkörper zugetheilt war, rächte sich der gekränkte
Obercommandant damit, daß er bei der nach beendeter Uebung üblichen
„Besprechung“ sämtliche Untercommandanten belobte und nur das
Regiment des Erzherzogs Johann Salvator scharf tabelte und eine
radicale Besserung für nöthig erklärte. Der Erzherzog mußte als Soldat
die bittere Pille schlucken, er säumte jedoch nicht, die ihm durch seine
Geburt zukommenden Prärogative dazu zu benutzen, um sich zu revanchiren.
Als die ganze Truppe im Lager erschöpft sich zu den gedachten Schüsseln
setzt, um neue Kräfte zu sammeln, ertönt plötzlich der Generalmarsch,
welcher das Nahen eines Mitgliedbes des Herrscherhauses anzeigt. Sofort
muß das begonnene Mahl unterbrochen werden und Alles stellt sich in
Postur, um dem nahenden Erzherzog die vorgeschriebene Ehrenbezeugung
zu leisten, an der Spitze der von Johann Salvator gekränkte
General.

Wer beschreibt den Aerger des Generals, als er in dem heran-
nahenden Erzherzog seinen kürzlich gemäßigten Subalternen erblickt.
Doch Regiment bleibt Regiment. Nun hat der Erzherzog zu gebieten.
Er macht denn auch von seinem Rechte vollen Gebrauch und läßt tüchtig
besprechen. Als er endlich findet, daß es nun genug des graufamen
Spieles sei, tabelt er in der „Besprechung“ Alles, was nur überhaupt
sich tabeln läßt. Zum Schluß jedoch hebt er hervor, daß bloß ein
Regiment sich gut gehalten habe, dies Regiment sei aber auch muster-
giltig gewesen und das sei sein Regiment.

Gleichzeitig befehlt er, daß dies dem Regimente bekannt gegeben
werde. Soweit die Geschichte. Für die Glaubwürdigkeit derselben
muß selbstverständlich der Correspondent jenes Blattes gutstehen, dem
wir dieselbe entnehmen. Der Sinn der Geschichte ist indessen klar und
die Anwendung auf unseren Fall im Zusammenhang mit der Erwähnung
von persönlichen Frictionen und andererseits vom Verhältniß der persona
grata nicht schwer zu finden. Ob die Anwendung auch wirklich gerecht-
fertigt ist, wer würde dies zu behaupten wagen! Aber unmöglich ist es
gewiß nicht, daß dieselbe vollkommen am Plage ist und daß wir damit
das Richtige treffen. — Doch gehen wir weiter. Freiherr v. Schönfeld
war stets ganz Soldat und verdient es, auf der Bühne des politischen
Lebens zu erscheinen, wie er auch nie Volkstümlichkeit erstrebte. Freiherr
v. Ruhn dagegen, der als Begründer des wissenschaftlichen Geistes in
der Armee gilt, verdankte es wohl zum guten Theil dem in seine po-
litische Geschäftlichkeit gefehrten Zutrauen, sich auf dem für einen Militär
nicht so leichten parlamentarischen Terrain zurechtzufinden, daß er nach
dem Rücktritt des Feldzeugmeisters Johann als erster parlamentarischer
Kriegsminister in das graue Haus „am Hofe“ einzog; Freiherr von
Ruhn erlangte und, da man nicht leicht Etwas erlangt, wozu man
nie strebt, erstrebte wohl auch Volkstümlichkeit und — nicht nur Achtung,
sondern geradezu — Beliebtheit bei der Civilbevölkerung. Und hier sei
es gestattet, eine Reminiscenz einzuschalten, die einem Budapestser sehr
nahe liegt.

Es sind noch nicht zwei Jahre her, daß sich in Budapest ein
ähnliches Schauspiel abspielte, wie jetzt in Graz. Ebenso unerwartet,
wie jetzt die Pensionirung Ruhn's, kam damals wie ein Scherz aus
feiterem Himmel die Enthebung des damaligen commandirenden Generals,
Freiherr v. Edelsheim-Gyulai, und bald die Ernennung des jetzigen
Commandirenden, G. v. Grafen Nicolaus Pejacsevics. Man brachte
die erste in Zusammenhang mit der, seinerzeit auch in den Spalten
dieses Blattes besprochenen Janki-Affaire. Die officiellen Journale
leugneten diesen Zusammenhang. Nun wie immer. Wir wollen die
Sache nicht noch einmal aufwärmen. Nur auf Eines möchten wir hin-
weisen. Edelsheim lebte stets in innigem Verkehr mit der ungarischen
Aristokratie und nahm regen Antheil an den Geschäften der hohen
Politik, äußerte unbestritten seine Anschauungen über wichtigere Tages-
ereignisse, bildete sich eine eigene politische Meinung und hielt mit der-
selben nicht zurück.

Vom gegenwärtigen Commandirenden ist das letztere nicht bekannt
und auch sein Verkehr in den Kreisen der ungarischen Aristokratie, soweit
dieselbe nicht dem Militär angehört, geklärte sich bis noch nicht so innig,
wie der seines Vorgängers. Mit einem Worte: Pejacsevics ist
nichts, als Soldat, welcher nicht nur den Befehlen des allerhöchsten
Kriegsherrn ohne alle anderen Rücksichten sich unbedingt unterwirft,
sondern auch sonst in seiner ganzen Lebensführung ausschließlich den
muthmaßlichen Intentionen der höchsten Kreise sich anzubehalten be-
strebt ist. Das Gegenheil hievon konnte von seinem Vorgänger gewiß
nicht behauptet werden; in dessen konnte aus seiner Haltung und seinem
ganzen Wesen immerhin der Schluß gezogen werden, daß für seine
spontanen Entscheidungen möglicherweise auch andere Motive, als bloß
der Gedanke, den Interessen des allerhöchsten Kriegsherrn dienlich zu

Feuilleton.

Eine holländische Erbschaft.
Humoreske von A. Oscar Klaußmann.
(8. Fortsetzung.)

Darauf warf Frau Schmidt die Schürze, die sie hatte, ab, setzte
ihre Staatshaube zurecht und eilte nach vorn, wo sie den Conrector fand,
der noch immer in der Nähe der Thür stand und mit seinen Blicken den
Affessor zu durchbohren schien, während dieser mit einem ganz unheimlichen
Eiser in den Acten blätterte.
Auch Frau Schmidt fiel die Feierlichkeit des Conrectors auf, in-
besondere, als dieser sich vor ihr verbeugte und jetzt pathetisch sagte:
„Hochverehrte Frau, würden Sie vielleicht die Freundlichkeit haben, mir
ein paar Worte mit Ihnen allein zu gestatten?“
Er betonte das Wort allein so auffallend, daß auch Frau Schmidt
ihn verwundert anblickte und dann erklärte: „Darf ich Sie bitten, Herr
Conrector, mir zu folgen?“
Der Conrector warf, bevor er aus dem Zimmer ging, noch einen
Blick nach dem Tisch, auf welchem die Actenstücke mit ihrem Inhalt
lagen, und er schien sich Mühe aus diesem Anblick holen zu wollen.
Dann führte ihn Frau Schmidt in das nächste Zimmer, welches
als sogenanntes Wohnzimmer benützt wurde.
„Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen,“ sagte Frau Schmidt, „und
mir mitzutheilen, was Sie zu dieser Stunde zu mir führt und Sie ver-
anlaßt, in einer so feierlichen Weise eine Audienz nachzusuchen.“
Frau Schmidt versuchte humoristisch zu sprechen, trotzdem ihr das
nie recht gut gelang. Der Conrector stellte seinen Hut auf einen Stuhl;
dann überzeugte er sich erst, daß die Thür, die zum ersten Zimmer führte,
auch geschlossen war, und dann ging er auch an die nächste Thür und
fragte: „Ihr Fräulein Tochter nebenan?“

„Nein; sie ist in der Küche,“ entgegnete Frau Schmidt. „Weshalb?“
Der Conrector räusperte sich verlegen und sagte darauf: „Weil
ich nicht wünschte, daß sie etwas von Dem hört, was ich Ihnen zu
sagen habe.“
„Oh!“ entgegnete Frau Schmidt; „unsere beiden Schlafzimmer be-
finden sich zwischen diesen Zimmern und meine Tochter wird dort kaum
etwas hören, wenn Sie nicht zu laut sprechen.“
Der Conrector stellte sich jetzt hinter einen Stuhl, schob die rechte
Hand zwischen Rock und Weste und nahm so die Stellung ein, in der er
früher gewöhnt war, vom Rathgeber zu decliniren. Als Frau Schmidt ihn
anblickte, begann er mit eigenthümlich gedämpfter Stimme: „Hochverehrte
Frau Schmidt, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, und was der
Himmel zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen. — Ich bitte
um Ihre Hand. — Haben Sie Vertrauen zu mir, so bitte, reichen Sie
mir Ihre Hand, damit wir ferner vereint durch's Leben gehen und in
gegenseitiger Liebe und Achtung die Tage verbringen, die der Himmel uns
noch schenkt.“
Als er die sprachlose Ueberraschung der Frau Schmidt bemerkte,
fuhr er fort: „Vielleicht sind Sie überrascht durch die Worte, die ich
Ihnen sagte, aber wenn Sie ruhiger und länger über meinen Antrag
nachdenken, so werden Sie vielleicht zu der Entscheidung kommen, daß
ich nicht ganz unwürdig bin, Ihnen die Hand zu reichen, Ihnen, die ich
über Alles schätze und verehere. — Aber auch ich glaube, ein Mann zu
sein, der, wenn auch nicht mehr in den jüngsten Jahren, so doch noch dort
als freier willkommener sein dürfte, wo er sich als erprobter Freund gezeigt
hat, wo man von der Lauterkeit seines Charakters und seiner Gesinnung
überzeugt sein darf. — Ich bitte Sie, wenn es sein muß, mir jetzt nicht zu
antworten; der Vorschlag, den ich Ihnen mache, erfordert Ueberlegung, aber
ich habe mich dessen entledigt, wozu mein Herz mich trieb. Darf ich mir,
wenn Sie gestatten, vielleicht in zwei, drei Tagen die Antwort abholen,
oder noch besser, wollen Sie mir dieselbe schriftlich zugehen lassen? —
Dis dahin werde ich verharren in Sehnsucht und Erwartung als Ihr

treuegebenen Freund und, so der Himmel und Sie es wollen, auch als
Ihr zukünftiger Gatte.“
Der Conrector hatte sich in ein gewisses Feuer hineingerebet und
schloß jetzt mit einer Verbeugung, welche Frau Schmidt zu anderen Zeiten
bewundert hätte. Jetzt aber erhob sie sich, und als sie bereits stand,
schien sie noch gar nicht aufstehen zu wollen, aufzustehen. Sie wurde
immer größer und höher und sah fast majestätisch aus, als sie vor dem
Conrector stand, den sie jetzt geradezu vernichtend mit zornigen Augen
ansah, indem sie ziemlich laut und mit energischen Handbewegungen
sagte: „Ich hätte nicht erwartet, mein Herr, daß Sie mich zum Gegenstand
einer schwächlichen Speculation machen würden und daß Sie es wagen
würden, mir Ihre Hand anzubieten, trotzdem Sie sich sagen mußten, die
Motive sind mir bekannt, die Sie zu diesem eigenthümlichen Schritt ver-
anlassen!“
Der Conrector stöhnte auf und dachte bei sich: „Dieser entsetzliche
Mensch da drinnen hat ihr schon etwas von den Briefmarken gesagt.“
„Mein Herr,“ fuhr Frau Schmidt fort, „ich durchschaue Sie. Nicht
mir gilt Ihre Hand, sondern meinen Millionen. Sie haben gestern durch
die Autorität da drinnen, durch den Herrn Affessor erfahren, daß die
Erbschaftsangelegenheit außerordentlich günstig für mich steht, und Sie ent-
bieten mir, heute zu mir zu kommen und mir Ihre Hand anzu-
bieten, um Mitbesitzer dieser Millionen zu werden. O, Herr Conrector,
schämen Sie sich, ich hätte Sie einer solchen Handlungsweise nicht für
fähig gehalten!“
Der Conrector war wie vom Blitz getroffen. Daran hatte er nicht
gedacht, daß auch in dem Augenblicke, in dem er ihr seinen Antrag
machte, Frau Schmidt auf ihrem Stedenperd sitzen und nur an ihre
holländischen Millionen denken könnte, aber in demselben Augenblicke sagte
er sich auch, die Frau vor ihm habe Recht. Sie, die so fest an ihre
Millionen glaubte, mußte annehmen, er sei ein ganz frivoler Speculant,
der ihr diesen Antrag nur machte, um sich in den Besitz dieser Millionen
zu setzen.

sein, maßgebend würden. — Wie jeder Vergleich, so sinkt auch der zwischen dem Fall *Delshelm* — *Bejacovich* und *Ruhn* — *Schnfeld*; aber eine gewisse Analogie dieser beiden Fälle läßt sich doch nicht bestreiten. — Und so dürfte denn das persönliche Moment beim Wechsel im Commando des 3. Armee-corps eine bedeutende Rolle gespielt haben. Dies schließt ganz und gar nicht aus, daß für den Kriegsfall dem Freiherrn v. *Ruhn* eine ganz besondere Mission zugeordnet ist, ja selbst im Frieden könnte für ihn noch eine hervorragende exceptionelle Stelle bereit gehalten sein und stimmen wir diesbezüglich vollkommen dem officiösen „Fremdenblatt“ zu, welches einen Trost darin findet, was für geistige Kräfte sich bereit halten, dem Rufe des Monarchen zu folgen. Aber soviel scheint uns dem Vorgebrachten nach doch kaum bestreitbar, daß auf dem Posten eines Commandanten eines Armee-corps bei uns im Frieden auf die Dauer nur eine solche Persönlichkeit sich besetzen kann, welche unbedingt und ohne alle Nebenrückichten, ganz und voll, nützlichensfalls selbst mit Aufgeben der eigenen und — sagen wir's rund heraus — möglicherweise bessern Ueberzeugung sich dem allerhöchsten Dienste widmet.

Daß *Ruhn* in diesen Beziehungen den Anforderungen seiner Stelle vielleicht nicht vollkommen gerecht wurde, dürfte zu seiner Enthebung beigetragen haben. ABC.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. Juli.

Nach einer Budapester Zuschrift der „*Pol. Corr.*“ beobachtet die öffentliche Meinung in Ungarn bezüglich der Kaiserbegegnung in Peterhof andauernd eine abwartende Haltung. In unterrichteten Budapester Kreisen ist man überzeugt, daß über die politischen Resultate der Zusammenkunft erst nach der Rückkehr Kaiser *Wilhelm's II.* nach Berlin mehr Licht verbreitet werden wird, doch geht die Meinung der erwähnten Kreise dahin, daß die russische Reise des Deutschen Kaisers in erster Linie und wesentlich die Herbeiführung einer Besserung der in Rußland Deutschland gegenüber bestehenden Stimmung und nicht die Erzielung positiver Vereinbarungen zum Zwecke hatte.

Wie die „*Pol. Corr.*“ erzählt, sind die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der bulgarischen Regierung in der Postfrage noch nicht eingeleitet.

Die aus wohlgemeinter Absicht hervorgehenden Wünsche, baldige positive Resultate der Kaiserbegegnung verzeichnen zu können, hat zu Gerüchten über nahe bevorstehende diplomatische Actionen Rußlands und anderer Mächte geführt, welche in den Thatfachen keine Stütze finden. Einweilen ist die Lage unverändert, doch ist ein Interessenausgleich der schwebenden Probleme in absehbarer Zeit nicht ausgeschlossen.

Die „*Kreuzzeitung*“ meldet ebenfalls, daß eine Aenderung der bulgarischen Politik Rußlands und diesbezügliche diplomatische Schritte nicht zu erwarten sind. Frühestens im Herbst werde Rußland seine diplomatische Reserve aufgeben. — Die „*Norddeutsche Allgemeine Zeitung*“ bezeichnet die Angaben des „*Wort*“ von verschwundenen Papieren Kaiser *Friedrich's* als ein Märchen. Weiter schreibt die „*Norddeutsche Allgemeine Zeitung*“, das Volk begrüße den herzlichsten Empfang des Kaisers *Wilhelm* am befreundeten und verwandten russischen Hofe als ein glückverheißendes Unterpfand der zwischen Deutschland und seinem Nachbarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. — Nach dem „*Berliner Tageblatt*“ lautete der Laus des Kaisers *Wilhelm* auf den König von Schweden wörtlich: „*Er. Majestät! Lange haben Traditionen germanischer Stämme und ihrer Geschlechter Schweden und Deutschland vereinigt. Ich freue mich über den Besuch, den ich jetzt in den schönen scandinavischen Ländern abstatte und hoffe, daß das Freundschaftsbündnis zwischen Schweden und Deutschlands Völkern ferner bestehen werde. Ein Hoch für Er. Majestät den König von Schweden-Norwegen!*“

Die „*Norddeutsche Allgemeine Zeitung*“ antwortet neuerdings auf den Artikel der „*Kreuzzeitung*“, in welchem die Nationalliberalen heftig angegriffen waren. Sie betont die Nothwendigkeit, die monarchischen Grundlagen nicht nur gegen die Extreme von links, sondern auch gegen die Extreme von rechts zu schützen. — Ein im „*Reichsanzeiger*“ erschienenen Erlaß des Cultusministers *Sogler* ordnet an, daß mit Zustimmung des Kaisers künftig in den preussischen Schulen die Geburts- und Todesstage der Kaiser *Wilhelm I.* und *Friedrich III.* als nationale Gedenktage gefeiert werden sollen.

Der Mobilisirungsversuch bei der 11. Division (*Nancy*) ist verschoben worden. Kriegsminister *Freycinet* wird eine Inspectionsreise nach Verdun, *Nancy*, *Lyon* und *Gavre* unternehmen, sodann in den Alpen und *Nizza* artilleristischen Versuchen beiwohnen. Derselbe beabsichtigt die Neuierung, daß die Inspektionen unangekündigt erfolgen sollen. — Es ist unrichtig, daß der Bruder des Bey von *Tunis*, *Tayeb Bey*, die Mission erhielt, über Aenderungen des französischen

Protectorates in *Tunis* für den Todesfall des jetzigen Bey zu unterhandeln.

Der italienische Gesandte *Graf Menabrea* überreichte am 28. d. dem Minister *Soblet* eine Note, welche die italienische Regierung in Betreff *Maffauas* an die sämmtlichen Mächte richtete. In derselben wird den Mächten die in dem Berliner Vertrage vorgeschriebene Erklärung abgegeben und notificirt, daß Italien das Gebiet von *Maffauas* definitiv in Besitz nehme.

Die italienische Regierung hat aus *Zanzibar* die Nachricht erhalten, daß der Sultan den Capitän *Leochi* versichert, er werde Italien die weiteste Genugthuung für die Beleidigung geben, daß er seinerzeit das Schreiben des Königs von Italien nicht angenommen hat.

Einer Meldung des „*Reuter'schen Bureau*“ aus *Teheran* zufolge, hätten die in der persischen Provinz *Kirabad* wohnenden Türken sich empört und die Stadt *Kirabad* bedroht. Die der Stadt benachbarten Dörfer wurden geplündert und viele Menschen ermordet. Die Einwohner wendeten sich an den Schah und den Gouverneur von *Rhorassan* um Hilfe, da die anwesenden Truppen zu schwach sind, um den Aufruhr zu bewältigen.

Der „*Norb*“ sagt, Europa könne den Folgen der Kaiserbegegnung mit der größten Friedenszuversicht entgegensehen.

Anlässlich der Jubelfeier der Christianisirung Rußlands fand am 27. d. in *Petersburg* Abends eine Festversammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins statt, welcher der serbische Gesandte *Simics* und der Wiener Journalist *Dr. Zidny* beiwohnten. Letzterer hielt eine russische Rede, in welcher er die culturhistorischen, religiösen und literarischen Eigenschaften des *Slavismus* analysirte und den *Slavismus* als culturelles, aber nicht als politisches Ideal aufstellte. Die weiteren Reden des intermissionellen Vereinspräsidenten *General's Kirizje* und des ehemaligen Professors *Drest Müller* hatten mehr locale Bedeutung. — Die *Kosaken* von *Dona*, vom *Terek* und vom *Kuban*, welche noch immer viele Reminiscenzen an ihre Caporogener Freiheit behalten haben, wollten eine größere Deputation zur Feier nach *Kiew* entsenden und das alte *Kosakenloster Tscherepin* auffuchen. Die Regierung gestattete dies nicht, weil unter den *Kosaken* die ukrainische Idee noch immer vorherrscht.

Die Unterhandlungen betreffend den Abschluß einer neuen Post- und Schifffahrt-Convention Orieentalands mit Oesterreich-Ungarn, welche letztere am 6. August l. J. erlischt, haben zu keinem Resultate geführt. Von diesen Zeitpunkte ab erlischt das nach dem bisherigen Vertrage der Oesterreich-ungarischen Schifffahrt zustehende Recht der Cabotage an den griechischen Küsten, während im Postverkehr zwischen beiden Staaten die allgemeinen Bestimmungen der *Berner Convention* in Kraft treten.

Der Schah von *Persien* hat in der letzten Zeit seine besondere Aufmerksamkeit der bis jetzt sehr vernachlässigten Flotte zugewendet, deren Vermeerung um drei Kriegsschiffe beschlossen wurde. Zu diesem Zwecke wurden der Kriegsverwaltung vom Schah vorläufig 200.000 *Tomans* angewiesen.

Die bulgarische Sphinx.

Berlin, 28. Juli.

Was ist uns *Seluba*? Welches Interesse hat das Deutsche Reich an dem Schicksal von *Bulgarien*? Der deutsche Kanzler hat alle Zeit erklärt, es sei der deutschen Nation und der deutschen Regierung völlig gleichgültig, was aus *Bulgarien* werde. Ob auf dem Thron in *Sophia* der *Batenderger* oder der *Coburger* oder wer sonst herrscht, das Deutsche Reich legt an die ganze bulgarische Frage nicht die Knochen eines einzigen pommerischen Landwehrmannes. Soweit geht die Interesslosigkeit der deutschen Politik an jenem Kleinstaat, daß sogar die Reichsregierung wiederholt Rußland gegenüber mitaus nachgiebiger gewesen ist und sich den moskowitzischen Plänen geneigter gezeigt hat, als den Stimmungen der deutschen Nation entspricht. Fürst *Bismarck* hat in seiner Presse die heftigsten Anklagen gegen den Prinzen *Alexander* in dem Augenblicke erhoben, in welchem durch das ganze deutsche Volk, auch durch die conservative Partei ein einziges Gefühl der Empörung und Entrüstung über die schändliche Mißhandlung ging, welcher ein deutscher Fürstensohn von Seiten des übermächtigen und habgierigen Russenthums ausgesetzt war. Der deutsche Kanzler hat später in ganz ähnlicher Weise den Prinzen *Ferdinand* von *Coburg* als einen Abenteuerer stigmatisirt und den ganzen Fürstenplan dieses unternehmungslustigen Mannes als eine Ausgeburt des deutsch-feindlichen Orlanidismus gekennzeichnet. Er hat in jeder Weise die russischen Wünsche beifolgs Entfernung des *Coburgers* unterstützt; er hat die russische Presse auf die Spore mitgemacht; er hat sogar im Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn anerkannt, daß Rußland ein gewisses Recht auf maßgebenden Einfluß in *Bulgarien* habe. Trotz alledem hat die russische Presse nicht aufgehört, gerade den deutschen Kanzler als den Urheber der russischen Niederlagen am *Balkan* mit ihren Pfeilen gebißig und überschütten, und noch in den letzten Tagen erklärten zahlreiche Blätter, es handle sich in *Petersburg* um eine Ordnung der bulgarischen Wirren unter Bedingungen, welche dem Fürsten *Bismarck* nicht genehm seien, insbesondere um die Entfernung des *Coburgers* unter Umständen, welchen das Deutsche Reich bisher beherzigt widerstrebt habe.

Das sei das sicherste Zeichen der peinlichen Lage, in welcher sich Deutschland befände, der Beweis für das Bedürfnis der deutschen Politik, wieder an Rußland Anschluß zu suchen.

Schon einmal hat die „*Norddeutsche Allgemeine Zeitung*“ diese Unterstellung in der schärfsten Weise zurückgewiesen. Abermals hat sie zum Wort gegriffen, um die Behauptung eines orleanidischen Blattes zu widerlegen, als bitte Deutschland beim Czaren um Frieden um den Preis der Aufopferung des *Coburgers*. Das *Kanzlerblatt* hat guten Grund, diese Fabel zu widerlegen und hervorzuheben, daß der Rücktritt des Prinzen von *Coburg* längt eine Forderung nicht bloß Rußlands, sondern auch Deutschlands gewesen sei, und daß die deutsche Regierung von Anfang an im Sinne des Berliner Vertrages gegen das *Coburger* Abenteuer protestirt und an dieses Verfahren niemals eine Verbindung gegenüber Rußland geknüpft habe. Der Berliner Vertrag sei, wenn für irgend Jemand für Deutschland, welches dem Congreß prästirt habe, ein bindendes Abkommen, und die *Coburische* Occupation stehe mit den Grundätzen desselben in Widerspruch. Alle diese Behauptungen sind zweifelsohne zutreffend. Ja, Fürst *Bismarck* ist weiter gegangen als bis zur Vertheidigung des Berliner Vertrages. Er hat im Gegensaße zu dem vertragmäßigen Zustande in *Bulgarien* von einem „*congressmäßigen*“ geredet. Denn thatsächlich steht in dem Berliner Vertrage nicht ein Wort von einer russischen Hegemonie in jenem *Balkanstaate*. Nach dem Wortlaut des Berliner Vertrages hat Rußland in *Bulgarien* nicht ein Atom mehr Rechte als irgend ein anderer Staat. Und auf diesem Standpunkte stehen heute Oesterreich-Ungarn, Italien und England. Der Kanzler dagegen erklärt, man sei auf dem Berliner Congreß eigentlich einig gewesen, daß Oesterreich-Ungarn in *Bosnien* und der *Herzegovina*, Rußland aber in *Bulgarien* gebieten sollte. Einig mag man damals wohl im Stillen gewesen sein. Bindende Form hat diese Einigkeit nicht gefunden. Und für das internationale Recht sind Brief und Siegel von entscheidender Bedeutung. Niemand kann heute feststellen, ob nicht *Lord Beaconsfield* oder *Baron Haymerle* im Stillen die Erwartung gesetzt haben, Rußland werde sich in *Bulgarien* abwickeln lassen und seinen Einfluß in jenem Lande verlieren, wie später thatsächlich eingetreten ist. Oesterreich-Ungarn hat sich sein Recht auf *Bosnien* und die *Herzegovina* im Vertrage ausdrücklich gewahren lassen. Der Anspruch Rußlands auf *Bulgarien* ist durch den Vertrag in nichts begründet. Damals legte auch Rußland auf geschriebene Worte wenig Werth. Es begnügte sich mit der realen Macht. Und diese Macht wurde ihm allerdings eingeräumt durch die Wahl des Prinzen *Alexander* von *Battenberg* zum ersten Fürsten von *Bulgarien*. Damit war die Verpfändung der Mächte gegenüber Rußland „*congressmäßig*“ erfüllt. Wenn Rußland diese seine Position nicht zu behaupten verstanden hat, so ist sicherlich Europa nicht verpflichtet, ihm zur Wiedererlangung seines verlorenen Einflusses auf eigene Kosten behilflich zu sein.

Darum kann auch Deutschland nicht im Mindesten empfindlich sein, wenn die an der Zukunft des Orients wesentlich interessirten Mächte von der bulgarischen Frage eine ganz andere Auffassung haben als die deutsche Reichsregierung. Für uns ist *Bulgarien* *Seluba*, für Oesterreich-Ungarn nicht. Uns ist es fast gleichgültig, wer in *Konstantinopel* gebietet, Oesterreich-Ungarn führt um *Konstantinopel* einen Kampf auf Tod und Leben. Wir regen uns nicht auf, daß durch die Union von *Philippopol* vertragswidrig *Drumelien* zu *Bulgarien* geschlagen ist, Oesterreich-Ungarn steht in dieser Vorrückung der Grenze, falls Rußland in *Bulgarien* gebietet, nichts anderes als die Vorbehaltung der *Kosaken* unter die *Thore* von *Syngaz*. Wir können über den Fürsten *Alexander* den *Stab* brechen und den *Coburger* als einen Abenteuerer brandmarken, Oesterreich-Ungarn hat ein gutes Recht, den *Coburger* auf dem bulgarischen Thron erhalten zu wünschen, weil derselbe eine sichere Gewähr bietet, daß in dem Weltkampfe um die Herrschaft im Orient Rußland nicht den Vorsprung gewinne. Deshalb kann Deutschland bedingungslos den *Coburger* opfern. Aber — was Oesterreich-Ungarn für Interessen in *Bulgarien* hat, das hat Oesterreich-Ungarn allein zu entscheiden, hat Fürst *Bismarck* sehr treffend gesagt. Und Oesterreich-Ungarn wird entscheiden, daß *Bulgarien* unter seinen Umständen wieder unter das russische Joch gebeugt werden dürfe, und um diesem Entschlusse den nöthigen Nachdruck zu geben, hat sich Oesterreich-Ungarn mit Italien und England verbündet, um jeden Fortschritt der russischen Macht im Orient mit den Waffen in der Hand zu verhindern. Angekündigt dieses offenbaren Zustandes aber können alle Erörterungen über Verhandlungen, welche in *Petersburg* bezüglich *Bulgariens* gepflogen worden seien, an der Thatsache nichts ändern, daß es sich bei der bulgarischen Frage nicht um die Person des Fürsten, sondern um die Nebenbuhlerschaft zweier Großmächte handelt, und zwar in Interessen, deren Ausöhnung kaum zu denken ist. Rußland will nicht einen neutralen Fürsten, sondern ein Werkzeug des Moskowithums in *Sofia* haben. Das aber wird Oesterreich-Ungarn niemals zugeben. Und deshalb können wir auch nach der *Petersburger* Kaiserbegegnung nicht finden, daß der *Coburg* schon erstanden sei, der die Mächte der bulgarischen Sphinx gleichzeitig nach den russischen und oesterreich-ungarischen Wünschen zu lösen vermöchte.

Er wollte soeben entrüftet aufstehen, als ihm einfiel, daß er ja in Wirklichkeit auch nichts weiter sei, als ein frivoler Speculant, wenn auch nicht auf die Millionen der Frau *Schmidt*, so doch auf etwas Anderes. Deshalb brachte er es nur dazu, mit dem Tone des tiefsten Schmerzes zu sagen: „Das konnten Sie von mir glauben? — O, Frau *Schmidt*, wie Unrecht thun Sie mir! — Ich verstehe Sie, ich habe niemals in meinem Leben daran geglaubt, daß Sie jemals Millionen erben könnten, und ich glaube es auch jetzt nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Gedichte.

Von Karl Kraft. Kronstadt, Buchdruckerei Alexi, 1888. Preis 1 fl. 2 kr.

Ein Bündchen Gelegenheits-Gedichte an seine Freunde, Verwandte, Kinder; dann einzelne, welche bei besonderen Anlässen, bei der Kirchenweihe, bei Hochzeitsfesten, Schulprüfungen etc. entstanden sind, legt der Verfasser hiermit dem Publicum vor. Da Gedichte selbst am besten für oder gegen sich sprechen, lassen wir hier einzelne Proben aus dem Bündlein folgen.

Am Schluß der Hebammenprüfung.
(Von einer Schülerin vorgetragen.)

Schon sind fünf Monate vergangen,
Seitdem wir eine Kunst gelernt,
In deren Vorhof wir erst drangen,
Von Fertigkeit noch ganz entfernt.
Noch wolle wir durch Lehren dahin kommen,
Daß Wöchnerinnen unsre Mäthen kommen.
Wir wollen alle guten Lehren,
Uns klar und sichtlich beigebracht,
Oft wiederholen und sie mehrern
Durch Mühseligkeit bei Tag und Nacht.
Wir wollen gerne unsre Kräfte weihen
Den Müttern, Kindern, daß sie froh gebeden!

Empfangen Sie denn für Ihr schönes Streben,
Berehnter Herr, von uns den wärmsten Dank. —
Wir bitten freundlich Sie, uns zu vergeben
Wenn uns bisweilen Muth und Lust entwand
Und wir, zerkürrt in den Gedanken,
Nicht immer lernten ohne Schranken!

Aus den „*Singebüchlein*“.

Auf Familienkreise stürmt oft so vieles Unglück ein,
Daß dem einen auf dem Kopfe folgt das andre hinten drein.
Doch von allem schwerem Leide, das am Lebensmarke seht,
Und dir einen frohen Ausblick in die Zukunft streng verwehrt,
Dünkt mir kein's so herzdurchbohrend, als wenn liebe Augen blind,
Ober der Berstund gewichen ist von Vater, Mutter, Kind!

Einer gewesenen Schülerin.

Zu jenen Lieben auf dem Erdenrunde,
Die meinem Herzen freundlich nahe stehn,
Hat mir auch Sie mein guter Stern erwählt
Zum unanfechtlich tranten Seelenbunde.
Sie naht heran der Trennung bange Stunde;
Ist Ihnen lachend Sie zu seinen Gauen:
Sie folgen diesem Rufe mit Vertrauen;
Ein Doppelwunsch entzündet da meinem Munde:
Erlangen mögen Sie, was dort Sie hoffen,
Gesundheit, dieses Lebens höchste Würde,
Entfesselung von allen Krankheitsbänden!
Und daß kein Gram Ihr lieblich Sein verliere,
So möge dann ein Männerherz sich finden,
Das keine Triebe an Ihr Wesen bindet!

Aus „*Glückwünsche für Kinder*“.

Das neue Jahr gewähret mir die Freunde
Zu schreiben, was in meinem Herzen liegt:
O möchten Sie in diesem Jahre Leide
Stets glücklich sein, zufrieden und vergnügt!
Gottes Segen möge Sie begleiten
Auch in diesem neuen Jahr!
Freude will ich Ihnen stets bereiten,
Stetig lernen immerdar!

Bei Einweihung eines Hauses.

Froh vereinte uns in diesem neuen Hause
Sint der Freundschaft schönes Liebesband;
Dorum laßt uns Alle denn beim Weibschmause
Dem ein Hochble bringen, dem dies Werk erkand.
Lange Zeit mö' er sein Haus bewohnen,
Hochbeglückt in treuer Lieben Kreis,
Reichlich möge sich sein Streben lohnen,
An der Gattin Seite freu' sich noch der Greis;
Seinem spätksten Enkel, den die Nachwelt schonet,
Sei dies Haus zu Glück und Heil erbaut!

Vegetarismus.

Keine Säfte, frische Kräfte sind im Fluß,
Wo man meidet und nicht leidet Fleischgenuß;
Wo nicht tödtet blutgerdhet man ein Thier,
Um's zu essen selbstvergessen mit Begier; —
Wo Gerichte Obst und Früchte, Oranambrod,
Wo der Garten seine zarten Pflanzen bot;
Wo am Meise im Vereine mit Tabak
Keiner findet, leicht entzündet Hochgeschmack;
Wo Getränke aus der Schänke man verschmüht
Und zur Quelle, trysalbhelle, täglich geht;
Wo nicht schmachtet, man nicht trachtet nach Kaffee,
Niemand trinkt, ob's auch blinset, Rum und Thee;
Wo der Rube sette Brille Nahrung schaffet,
Statt Liqueure — von der Beere laßt der Saft;
Wo Arguieren, Salberlein Niemand liebt,
Wassertonne, Luft und Sonne Stärkung giebt;
Wo man gerne in die Ferne wandert hin!
Das erfreuet und erneuet Herz und Sinn. —
So zu handeln, so zu wandeln lehrt Natur —
Langes Leben wird Dir geben diese Cur!

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. August

(Kronprinzessin Stephanie.) Wie verlautet, soll sich Kronprinzessin Stephanie im Laufe der nächsten Wochen zu einem dreiwöchentlichen Besuche zu ihren Eltern, dem belgischen Königspaar, nach Belgien begeben.

(Circus Ender's.) Zu einer Zeit, wo ein bedeutender Theil der Bevölkerung die Hader und Sommerfrischen aufsucht, haben Circus-Unternehmungen keinen leichten Stand.

(Militär-Concert.) Heute Mittwochs den 1. August findet im Floragarten ein großes Concert der Musikcapelle des k. k. 31. Inf.-Regts. bei freiem Entree statt.

(Gesangverein Typografia.) Samstag den 4. August l. J. findet dessen zweite diesjährige öffentliche Aufführung im Gasparillon des Hermannsgartens unter Mitwirkung der städtischen Musikcapelle statt.

(Tanz-Festlichkeiten.) Die Frequentanten der hiesigen k. k. Infanterie-Adelsschule veranstalteten am 14. d. im Gesellschaftshause ein Tanzfest.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Fürst Georg Wlka am 30. v. in Klausenburg; Schauspielerin Marie Homokai-Barana am 28. v. in Szamos-Ujvar am 45. Lebensjahre.

(Brandchronik.) Am 27. v. entstand in Mettersdorf um die Mittagsstunde ein Brand, der von einer Scheune ausgehend rasch um sich griff und 22 Häuser sammt Wirtschaftsgebäuden einäscherte.

(Einbrecher.) Die Klausenburger Polizei hat einen der gefährlichsten Einbrecher, der den Namen Konstantin Zelowa führt, bei der Ausführung eines Einbruchsdiebstahls auf frischer That betreten und verhaftet.

(Falsches Gewicht.) In Klausenburg steht die Sicherheitsbehörde den Waagefalschungen scharf auf der Fingers. In der Fleischbank des Josef Rignat kaufte eine Waage 1 1/2 Kilogramm Rindfleisch; weniger ließ sich der Verkäufer nicht zahlen, dafür schenkte vom Gewichte 15 Decagramm.

(Diebstahl.) Bei der Hundshöhe soll es sich in lustiger Scheune auf trockenem Heu recht angenehm schlafen lassen. Nikolaus Stern, Agent „in Eisenrinde“, hatte davon gehört und wählte im Ragg-Schnepf eine solche Schlafstätte.

(Der Alkohol.) Sie saßen ihrer Zwei, Luka Medbian und Ahim Medbian, in Akmar im Wirtschaftshause gar traulich zusammen und tranken und tranken, und lachten und winten, und umarmten und küßten sich, weil der „Spie“ es ihnen angethan hatte.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

(Die Maros-Lubas-Bahn.) Die Linie führt von M. Lubas durch die Mezöföld und verzweigt sich bei Szab-Magporos mit der Szamosthal-Verbindungs-Linie.

Bürger Grundbesitzer die Initiative ergriffen und es werden von kompetenter Seite schon in jüngster Zeit die geeigneten Schritte zur Erwerbung der Vorconcession eingeleitet werden.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Die Uniform der Landsturm-Officiere.) Ein jüngst vom gemeinsamen Kriegsministerium im Einvernehmen mit den Landesverteidigungs-Ministerien herausgegebene Verordnungs-Entwurf nach der „W. M. G.“ bereits ganz deutliche Befehle über die Abjurierung der Landsturm-Officiere.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

(Vom Kaiser Friedrich) wird folgender Satz berichtet: Es war zur Wanderverzeit. Der Kronprinz kam nach einer schlechten Provinzialstadt und blieb in einem Gasthause ab, dessen Besitzer den Namen „Guttentag“ führte.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 31. Juli. Die Bevölkerung acclamirte den deutschen Kaiser bei Gelegenheit des Besuchs der Ausstellung und der Rückkehr aus derselben; die Damen warfen Blumenbouquets in seinen Wagen.

Original-Telegramme.

München, 31. Juli. Drei schon gewordene Elefanten durchbrachen den Festzug; mehrere Personen sind leicht verletzt, zwei todt getreten; eine allgemeine Panik wurde verursacht; das Festzugs-Defile war um 12 1/2 Uhr beendet.

Marktberichte.

Hermannstadt, 31. Juli. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, minderer fl. 4.—, Gerste, besser fl. 2.80, mittlerer fl. 2.40, minderer fl. 2.00, Korn, besser fl. 2.80, mittlerer fl. 2.60, minderer fl. 2.40, Hafer, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 4.—, minderer fl. 3.70, Mais, besser fl. 2.—, mittlerer fl. 1.80, minderer fl. 1.50, Ankerung fl. 4.—, Erbsen fl. 1.60, Bohnen fl. 1.00, Rindfleisch fl. 1.10, Semmelmehl fl. 11.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schwarzmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter 12 kr., Bohnen 14 kr., Hülsen 7 kr., Schweinefleisch fl. 7.—, per 100 Kilo, gebundenes, fl. 1.00, ungebundenes fl. 1.30, Brennstoff, per Kubikmeter, hartes fl. 2.50 weiches fl. 1.75, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 28 kr., Ankerung 36 kr., in der Weichschmelze fl. 36 kr.

Fremden-Liste.

Hotel Neuhäuser. G. Ebel, Kaufmann, von Mediasch; E. Stern, Kaufmann, von Budapest; M. Eufst, Bettelheim, Kaufmann, von Wien; Sarah Petrovits, von Repe.

Table with columns for location (e.g., Ung., Oesterreich), item name (e.g., Goldrente, Silberrente), and price.

Table with columns for location (e.g., Ung., Oesterreich), item name (e.g., Ungarische Prämien-Lose, Staatsanleihe), and price.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig seit 1. Juni 1888.)

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Sufareß. a) Eilzug: Abgang von Wien 8 Uhr Früh. Abgang von Budapest 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 1 Minute Abends; Abgang 7 Uhr 11 Minuten Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Minuten Abends. - Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr 15 Minuten Abends. Ankunft in Gyéres 12 Uhr 45 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 50 M. Nachts. Ankunft in Tövis 2 Uhr 26 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 46 M. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 4 Uhr 9 M. Früh; Abgang 4 Uhr 21 M. Früh. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 45 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 55 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 45 Min. Vormittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 9 Uhr 55 Min. Vormittags. - d) Personenzug: Abgang von Sufareß 9 Uhr 35 Min. Abends. - e) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 15 M. Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 51 M. Nachts; Abgang 2 Uhr 11 M. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 56 M. Früh. - Im Anschlusse hieran: f) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Gyéres 9 Uhr 8 M. Vorm.; Abgang 9 Uhr 18 M. Vorm. Ankunft in Rocsárd 9 Uhr 53 M. Vormittags; Abgang 9 Uhr 56 M. Vormittags. Ankunft in Tövis 11 Uhr 14 M. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 M. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 54 M. Mittags; Abgang 2 Uhr 19 M. Mittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 M. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 M. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 M. Abends. - f) Eilzug: Abgang von Kronstadt 5 Uhr 37 Min. Früh. Ankunft in Predeal 6 Uhr 47 Min. Früh. Ankunft in Sufareß 11 Uhr 50 Min. Vormittags.

Abgang 2 Uhr 58 M. Früh. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 24 M. Früh; Abgang 3 Uhr 26 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr Früh. - Im Anschlusse hieran: e) Eilzug: Abgang von Klausenburg 5 Uhr 32 Min. Früh. Ankunft in Großwardein 5 Uhr 42 M. Früh. Abgang 8 Uhr 47 M. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 55 M. Mittags. Ankunft in Wien 7 Uhr 15 Min. Abends. - f) Eilzug: Abgang von Budapest 4 Uhr 40 M. Nachmittags. Abgang von Predeal 9 Uhr 12 M. Abends. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 12 M. Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 35 Min. Früh. Ankunft in Hermannstadt 6 Uhr 40 Min. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 29 M. Nachm. Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 42 M. Nachmittags. - c) Omnibuszug: Abgang von Szatna (Wächterhaus Nr. 19) 8 Uhr 27 Min. Abends. Ankunft in Hermannstadt 9 Uhr Abends. 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 50 Minuten Früh. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 49 Minuten Vormittags. - b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 11 Uhr 45 M. Nachts. - c) Omnibuszug: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr 43 M. Nachmittags. Ankunft in Szatna (Wächterhaus Nr. 19) 4 Uhr 26 M. Nachmittags. 5. Rocsárd - Maros-Báráhely - Szék-Régen. a) Personenzug: Abgang von Rocsárd 3 Uhr 5 M. Früh. Ankunft in Maros-Báráhely 5 Uhr 40 M. Früh. - Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr Früh. Ankunft in Szék-Régen 7 Uhr 56 Minuten Früh. - c) Personenzug: Abgang von Rocsárd 10 Uhr 20 Min. Vorm. Ankunft in Maros-Báráhely 12 Uhr 55 Min. Mittags. - Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 4 Uhr 58 M. Nachmittags. Ankunft in Szék-Régen 7 Uhr Abends. - e) Gemischter Zug: Abgang von Rocsárd 3 Uhr 25 M. Nachmittags. Ankunft in Maros-Báráhely 6 Uhr 13 M. Abends. 6. Szék-Régen - Maros-Báráhely - Rocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 56 Min. Früh. Ankunft in Rocsárd 9 Uhr 40 Min. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Szék-Régen 8 Uhr 35 M. Früh. Ankunft in Maros-Báráhely 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. - Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 15 M. Mittags. Ankunft in Rocsárd 2 Uhr 46 M. Nachm. - d) Gemischter Zug: Abgang von Szék-Régen 8 Uhr Abends. Ankunft in Maros-Báráhely 9 Uhr 49 M. Abends. - Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Rocsárd 12 Uhr 50 M. Nachts. 7. Arad - Karlsburg - Tövis. a) Gemischter Zug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 M. Nachm. Ankunft in Karlsburg 10 Uhr 9 M. Abends; Abgang 10 Uhr 35 M. Abends. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 29 M. Nachts; Abgang 12 Uhr 39 M. Nachts. Ankunft in Tövis 1 Uhr 16 M. Nachts. - b) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr Früh. Ankunft in Karlsburg 10 Uhr 59 M. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 M. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 53 M. Mittags. Ankunft in Tövis 1 Uhr 26 M. Mittags. - c) Omnibuszug: Abgang von Karlsburg 8 Uhr 5 Minuten Früh. Ankunft in Tövis 8 Uhr 59 M. Früh. 8. Tövis - Karlsburg - Arad. a) Personenzug: Abgang von Tövis 3 Uhr Früh. Ankunft in Karlsburg 3 Uhr 34 M. Früh; Abgang 3 Uhr 44 M. Früh.

Ankunft in Pesti 5 Uhr 47 M. Früh; Abgang 6 Uhr 15 M. Früh. Ankunft in Arad 11 Uhr 39 M. Vorm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Tövis 11 Uhr 24 M. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 12 Uhr 9 M. Mittags. Ankunft in Pesti 2 Uhr 3 M. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 M. Nachmittags. Ankunft in Arad 8 Uhr 42 M. Abends. - c) Omnibuszug: Abgang von Tövis 1 Uhr 42 M. Mittags. Ankunft in Karlsburg 2 Uhr 32 M. Nachm. Abgang von Pesti - Petroşeny. a) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 6 Uhr 47 M. Früh. Ankunft in Petroşeny 12 Uhr 30 M. Mittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 11 Uhr 54 M. Vormittags. Ankunft in Petroşeny 4 Uhr 25 M. Nachmittags. 10. Petroşeny - Pesti. a) Gemischter Zug: Abgang von Petroşeny 9 Uhr 36 M. Vormittags. Ankunft in Pesti 1 Uhr 51 M. Mittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Petroşeny 4 Uhr 26 M. Nachm. Ankunft in Pesti 8 Uhr 50 M. Abends. 11. Pesti - Bajda-Gunyab. Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 18 Min. Nachmittags. Ankunft in Bajda-Gunyab 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Bajda-Gunyab - Pesti. Gemischter Zug: Abgang von Bajda-Gunyab 9 Uhr 30 Min. Vormittags. Ankunft in Pesti 10 Uhr 15 M. Vormittags. 13. Gyéres - Torda. a) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 26 M. Vormittags. Ankunft in Torda 9 Uhr 47 M. Vormittags. - b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 19 M. Nachmittags. Ankunft in Torda 4 Uhr 40 M. Nachmittags. 14. Torda - Gyéres. a) Gemischter Zug: Abgang von Torda 8 Uhr 29 M. Früh. Ankunft in Gyéres 8 Uhr 50 M. Früh. - b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 19 M. Nachm. Ankunft in Gyéres 3 Uhr 40 M. Nachm. 15. Schäßburg - Székely-Urbahely. Gemischter Zug: Abgang von Schäßburg 6 Uhr 5 M. Früh. Ankunft in Székely-Urbahely 9 Uhr 45 Min. Vormittags. 16. Székely-Urbahely - Schäßburg. Gemischter Zug: Abgang von Székely-Urbahely 5 Uhr 38 M. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 9 Uhr 16 M. Abends. 17. Klausenburg - Décs - Bistritz. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 M. Früh. Ankunft in Décs 10 Uhr Vormittags; Abgang 10 Uhr 45 M. Vorm. Ankunft in Bistritz 2 Uhr 27 M. Nachm. - b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 52 M. Nachmittags. Ankunft in Décs 7 Uhr 53 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 27 M. Abends. Ankunft in Bistritz 12 Uhr Nachts. - c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 56 M. Nachmittags. Ankunft in Bistritz 9 Uhr 48 M. Abends. 18. Bistritz - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistritz 9 Uhr 40 M. Vorm. Ankunft in Décs 1 Uhr 21 M. Mittags. - Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 M. Nachm. Ankunft in Klausenburg 4 Uhr 48 M. Nachmittags. - c) Gemischter Zug: Abgang von Bistritz 1 Uhr 10 M. Nachts. Ankunft in Décs 4 Uhr 16 M. Früh; Abgang 6 Uhr 10 M. Früh. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Früh.

Sz. 4961/1888.

[519] 1-1

telekk.

Arverési hirdetés.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Larcher Ede által képviselt Zhorsky Mária végrehajtónak Ladariu Nicolae's neje elleni végrehajtási ügyében 1888. évi január 26-án megtartott bírói árverésen végrehajtató által 366 frton megvevett még végrehajtást szenvedők nevén álló kistoronyi 1406.

sz. tjkvben A. t. r., 357, 358. hr. sz. alatt foglalt fekvőség összesen 366 frt. megállapított kikiáltási árban Kistorony község elöljáróság helyiségében 1888. évi szeptember hó 5-én, délelőtti 11 órakor, ügyvéd Schneider Frigyes által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár kérelmére a végreh. elj. 185. §. értelmében megtartandó nyilvános bírói árverésen kikiáltási árón alul is eladatik. Venni szándékozók kötelesek az eladandó ingatlan kikiáltási árának megfelelő 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovaidekképesen nyilatvított értékpapirokban - mint bantapénzt - a kiküldött kezéhez letenni, kivéve végrehajtatót.

A vételárt köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 60 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kéressel bírói letétbe helyezni az árverés napjától számított 6%, kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Kis-Torony község elöljáróságánál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1888. június hó 28-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes hírajától.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitation.

Am 14. August (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigentum des Grafen Comert in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Erledigung.

Beim f. Steuerinspectorate die Stelle eines staatlichen Executors. Gesuche bis 23. August.

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- und Winterbedarf. Verkauft nur gegen Nachnahme oder Vorperforation des Betrages, jede Concurrenten schlagend, und zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compt. Herrenanzug gebend) fl. 4.80
3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.25
3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein fl. 8.50
3-10 Meter Anzugstoff, fein fl. 12.50
3-10 Meter Anzugstoff, hochfein fl. 16.50
2-10 Meter Winterrockstoff (compt. Winterrock gebend) fl. 5.-
2-10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.-
1-70 Meter Edein (completten Bodenrock gebend) fl. 3.35
3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (completten Salomananzug gebend) fl. 7.75
3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (completten Salomananzug gebend), fein fl. 10.-

Tuchwaare jeder Art und jeder Qualität billiger als überall. D. Wassertrilling, Tuchhändler [498] 2-20 in Boskowitz nächst Brünn. Muster gratis und franco.

Ein Lehrling

für eine gemischte Waaren-Handlung in Salzburg wird aufgenommen gesucht.

Näheres bei Ludwig Kurovsky, Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 17. [517] 2-3

Schmirlgel-Leinen-Streifen-Ab-schnitte,

bestes Putzmittel für Malajinen u. Metallgegenstände, verfertigt (5. Rilo-Belete fl. 2.80 franco Postnachnahme), Rappold's Naxos-Schmirlgelwaaren-Fabrik, Wien, V., Pilgramgasse 22. [467] 8-12

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für jene Unglücklichen, die in Folge ihrer Ungewohnheiten die geistlichen Hüter nicht mehr aus Furcht, sondern aus Verachtung, Beschwerden, Varnörbiden leidet. Seine ausführliche Belehrung hilft ihnen viele Krankheiten zu heilen und Kraft, Gesundheit und Glück zu erlangen. Gegen Entlohnung von 1 Gulden oder Nachnahme zu beziehen von Dr. L. Kraus, Dombisch Wien, Gasparstrasse 41. Wird in Gegenwart verfaßt überreicht. [216] 19-30

Mädchen

werden in Kost und Quartier aufgenommen. Näheres Auskunft erteilt die Administration dieses Blattes. [505] 2-3

Eine Köchin

wird nach Rumänien gesucht, die selbstständig kochen kann und andere Arbeiten verrichtet. Ansage: Heiltauergasse 28, I. Stock. [580] 3-3



Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

Annoncen-Bureau A. Oppelik,

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2, [190] 10

empfiehlt sich zur Beforgung von Annoncen aller Art für sämtliche in- und ausländische Journale.

Für eine reelle Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt das 30-jährige Bestehen der allgemein als solid bekannten und ältesten Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

Die im Jahre 1838 in Triest errichtete Versicherungs-Gesellschaft

k. k. priv.

„Riunione Adriatica di Sicurtà“

mit einem Actien-Capitale von fl. 4.000.000. — und einem Gesamt-Reservefonde von fl. 11.415.545.88 übernimmt zu den billigsten Prämien Versicherungen gegen Feuer, Schäden an Wohn- und Wirtschaftsgeländen, Fabriken und deren Einrichtungen, Waarenlager, Möbel, Wäsche, Kleider, Feld- und Wiesenfrüchten. Versichert Capitalien und Renten in den verschiedensten Combinationen, zahlbar bei Lebzeiten des Versicherten oder nach dem Tode desselben.

Prospecte und Auskünfte werden von den Special-Agenten, sowie von der

Haupt-Agentenschaft in Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 19. [516] 2-3

bereitwilligst erteilt.

J. Tangl, Secretär.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefiedung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Zehner, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. [521] 10-12

Advertisement for KALODONT DER ZÄHNE. Einmal gebraucht wird's unentbehrlich. PRACKTISCH AUF REISEN. 35 Kt. PER STÜCK. Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème. F. A. SARG'S SOHN & CO WIEN. K. K. HOFLIEFERANTEN. Bei allen Apothekern u. Parfumeurs. [286] 15-50

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die heftigsten Magen- und Unterleibs-Schmerzen, Magen-trampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten nicht steigende Verbreitung verschafft. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gieberschwären und Entzündungen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterdrift.

Haupt-Verfand bei A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. [1] 31-58

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Dépôts: Hermannstadt: W. F. Morscher, Carl Müller, Apoth.; R. Gardik; Décs: Fr. Niek; Fogaras: Pildner v. Stelnburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihellyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, N. Szeky, Apoth.; Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Vasárhely: Max Bucher; Nagy-Enyed: Josef Kovács, Apoth.; Petroşeny: G. Gerbert, Apoth.; Reps: S. Nagelschmid's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch; Szász-Régen: Gustav Rösler.